



**TRANSPARENCY
INTERNATIONAL**
Deutschland e.V.

Die Koalition gegen Korruption.

Statement von Transparency Deutschland zum Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie anlässlich der Anhörung am 29. Juni 2016 im Bundeskanzleramt

Berlin, den 29. Juni 2016

Korruptionsbekämpfung ist ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger Entwicklung. Umso wichtiger ist es, dass die neue Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung stärker Bezug auf Korruptionsprävention nimmt. Armutsbekämpfung und gute Regierungsführung kann nur nachhaltig umgesetzt werden, wenn der Kampf gegen Korruption als Querschnittsthema angemessen berücksichtigt wird. Leider fehlt das Thema Korruptionsbekämpfung in weiten Teilen der Strategie ganz. Aus Sicht von Transparency Deutschland besteht hier wesentlicher Nachbesserungsbedarf. Anlässlich der Anhörung im Bundeskanzleramt schlägt Transparency Deutschland zudem vor, den Corruption Perception Index (CPI) von Transparency International als Indikator für die Messung von Korruption zu verwenden. Deutschland soll bis 2030 zu den Ländern gehören, die in die Kategorie „very clean“, also sehr integer, fallen.

Das am 29. Juni 2016 vorgetragene Statement wird im Folgenden wiedergegeben.

Korruptionsbekämpfung fehlt in weiten Teilen der Strategie

Transparency Deutschland konzentriert sich als Antikorruptionsorganisation insbesondere auf das Sustainable Development Goal (SDG) 16 der Vereinten Nationen und den Ausführungen dazu im Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Unterziel 16.5, das die erhebliche Reduzierung von Korruption und Bestechung vorsieht, ist ein unverzichtbares Element einer Nachhaltigkeitsstrategie. Als Querschnittsthema hat Korruptionsbekämpfung Auswirkungen auf viele andere SDGs. Das wichtige erste SDG der Armutsbekämpfung kann nur erreicht werden, wenn gleichzeitig auch Korruption bekämpft wird.

Die Nachhaltigkeitsstrategie beruht auf drei Nachhaltigkeitsdimensionen: Wirtschaft, Umwelt und Soziales (S. 22 des Entwurf der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie vom 30. Mai 2016). Wenn man, wie beim Textilbündnis, die Bekämpfung von Korruption als ökonomischen Standard versteht, dann ist die Dimension der Korruptionsbekämpfung zwar angesprochen; sie wird aber ausgesprochen stiefmütterlich behandelt. Dies ist unser Hauptkritikpunkt. Erwähnt wird die Rolle von „guter Regierungsführung“ in den Ausführungen zum SDG 16 (S. 209), wo ihr eine zentrale Bedeutung für die zivile Krisenprävention zugesprochen wird. Ansonsten wird die Bekämpfung von Korruption ausgelassen. Selbst beim Indikatorenbereich für globale Lieferketten, der auf Mitglieder des Textilbündnisses abstellt, werden nur die sozialen und ökologischen Standards erwähnt, nicht aber Korruptionsbekämpfung als ökonomischer Standard (S. 52).

Ein weiteres Beispiel sind die Aktivitäten der G7 zu Lieferketten, bei denen lediglich auf verbesserte Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards hingewiesen wird, nicht aber auf verbesserte Governance-Standards (S. 48). Ebenso fehlt das Thema Korruption bei der Darstellung der Aktivitäten der G20, obwohl es schon lange auf der G20 Agenda steht und von einer Antikorruptionsarbeitsgruppe begleitet wird, in der das internationale Sekretariat von Transparency eine wesentliche Rolle spielt (S. 48/49).

Wirtschaftlicher Erfolg braucht Korruptionsprävention

Die in dem Strategieentwurf aufgeführte Managementregel 5 stellt auf einen Strukturwandel ab, der „wirtschaftlich erfolgreich“ gestaltet werden sollte (S. 55). Hier soll klargestellt werden, dass „wirtschaftlich erfolgreich“ nur eine Gestaltung ohne Korruption sein kann. Und in Managementregel 10 ist für die Bekämpfung von Armut unter anderem die Verknüpfung mit verantwortungsvollem Regierungshandeln vorgesehen (S. 56). Hier sollte klargestellt werden, dass dazu auch die Bekämpfung von Korruption zählt.

Umsetzung in Deutschland

Für Deutschland schlägt Transparency Deutschland vor, Nachhaltigkeit und insbesondere Korruptionsbekämpfung in den Curricula der Schulen zu verankern und in Sendungen der öffentlich-rechtlichen Medien aufzugreifen. Eine wichtige Voraussetzung für die Handlungsfähigkeit der Zivilgesellschaft sind die Transparenz von Regierungsverhandlungen sowie offene Daten und eine transparente Darstellung der mit der Nachhaltigkeitsstrategie erzielten Fortschritte.

Gesellschaftliche, also nicht-staatliche Akteure, sind nicht nur die Zivilgesellschaft, sondern auch die Wirtschaft. Beide haben unterschiedliche Einflussmöglichkeiten. Um bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Deutschland mehr Partizipation zu ermöglichen, bedarf es neuer Formate, die die verschiedenen Rollen berücksichtigen.

Umsetzung in Entwicklungsländern

In den Entwicklungsländern ist die Bekämpfung von Korruption als Säule der Nachhaltigkeit Aufgabe der nationalen Akteure, insbesondere der Zivilgesellschaft. Direkte Interventionen von außen sind schwierig. Transparency International ist in über 100 Ländern mit Chapters vertreten. Mit ihnen arbeiten wir zum Thema Korruptionsbekämpfung zusammen, entweder direkt oder über das Internationale Sekretariat. Diese Verbindung zu lokalen Akteuren ist ein Pluspunkt, den wir über entsprechende Projekte einbringen könnten. Es gibt bereits Diskussionen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in dieser Richtung.

Korruption messen – ein Indikatorvorschlag

Als ergänzende Maßnahme zur Erreichung von Nachhaltigkeit soll die Bekämpfung von Korruption aufgenommen und mit einem eigenen Indikator versehen werden. Wir schlagen vor, dafür den Corruption Perception Index (CPI) von Transparency International zu verwenden, und zwar sowohl im nationalen Bereich für Deutschland als auch im internationalen Bereich für die Länder, mit denen Deutschland in der Entwicklungshilfe zusammenarbeitet.

Der Index setzt sich aus verschiedenen Expertenbefragungen zusammen und misst die in Wirtschaft, Politik und Verwaltung wahrgenommene Korruption. Der Punktwert eines Landes gibt das wahrgenommene Korruptionsniveau im öffentlichen Sektor auf einer Skala von 0 bis 100 an. 0 bedeutet, dass der Sektor in dem Land als sehr korrupt, 100 bedeutet, dass er als sehr integer wahrgenommen wird.

Die neue Nachhaltigkeitsstrategie deckt auch den internationalen Kontext ab. So ist in den Managementregeln (10) für die Bekämpfung von Armut und Hunger u.a. die Verknüpfung mit verantwortungsvollem Regierungshandeln vorgesehen. Hier muss deutlich gemacht werden, dass zum verantwortungsvollen Regierungshandeln die Vermeidung und die Bekämpfung von Korruption zählen und dass die strikte Durchsetzung der UN Konvention gegen Korruption (UNCAC) unverzichtbar ist.

Im Rahmen des internationalen Kontextes ist es insbesondere für die Entwicklungszusammenarbeit unerlässlich, dass Korruptionsbekämpfung in das Managementkonzept aufgenommen wird. Wir empfehlen deshalb, bei SDG 17 zusätzlich zum Indikator „Anteil öffentlicher Entwicklungsausgaben am Bruttonationaleinkommen“ einen Indikator aufzustellen, der Korruption abdeckt und zwar für die Länder, mit denen Deutschland in der Entwicklungshilfe zusammenarbeitet. Hierfür schlagen wir ebenfalls den Corruption Perception Index vor.

Es muss also ein Indikator für Korruption in Deutschland und in den Ländern, mit denen Deutschland entwicklungspolitisch zusammenarbeitet, aufgestellt werden. In Bezug auf den Indikator (CPI) für Deutschland schlagen wir vor, dass Deutschland bis 2030 die höchste der insgesamt 10 Stufen erreicht und damit zur Gruppe der Länder gehört, die als „very clean“, als sehr integer gelten. 2015 hat Deutschland 81 Punkte erreicht und müsste bis 2030 eine Punktzahl von 90 erreichen. In Bezug auf die Länder, mit denen Deutschland entwicklungspolitisch zusammenarbeitet, sollte als Ziel bis 2030 eine Verbesserung des Indikators (CPI) um jeweils 3 Stufen erreicht werden.

Angela Reitmaier,
Leiterin der Arbeitsgruppe
Internationale Vereinbarungen

Sieglinde Gauer-Lietz,
Leiterin der Arbeitsgruppe
Staatliche Entwicklungszusammenarbeit

Kontakt:

Dr. Anna-Maija Mertens, Geschäftsführerin
Transparency International Deutschland e.V.
Tel.: 030 - 54 98 98 0
Email: office@transparency.de